

Der Gefellshafter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Cholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Drinnen und Draußen



Bilder vom Tage - Die deutsche Glode - Hitlerjugend - Schwabenland-Heimatlid - Sport vom Sonntag

Telegraphen-Adresse: „Gefellshafter“ Nagold // Bzgr. 1827

Fernsprecher SA 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Postfachkonto: Stuttgart Nr. 10096 / Girokonto: Kreisparafälle Nagold 882 / Bei gerichtlicher Beitreibung, Kontofürten usw. gelten die Druckerpreise

Anzeigenpreise: Die 1. Spalte, 11 Millimeter, Zeile über deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellenangebote 5 Pfg., Rest 18 Pfg. Für das Erscheinen von Anz. in bestimm. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Montag
von 13 bis 19 Uhr
fnet!

sonntags
auf der Fest-
reichtes Lager
kleidsamer
Kleidung
vieler Zufahrt
Gelegenheiten

erner
umenstraße
heim

en Montag
und Freitag
Personen an eine:
rt
rt

ebackmehl
währtes
ungsmittel
Nagold

möbel
ilzle

el und den
schobaum
gerne entgegen
einhandlung.

ottesdienste
Des. (3. Advent)
t (Brecht), an-
dergottesdienst
Söhne nach Ver-
4. Advent ver-
r Abendgottes-
noko. Mittwoch
Belkunde. Jelo-
Predigt (Hofli-
dmahl.

Gottesdienste
Freikirche
Des. Vorm. 9.45
t (Häger), 11 Uhr
abends 7.30 Uhr
Mittwoch abend
de (Hil.) Jelo-
abend 8 Uhr
H.). Choralen:
Predigt (Büh-
8 Uhr Bibel-
). Saiterbach:
Predigt (Hil.)
Uhr Bibelstde.

ottesdienste
Des. 6. - 7.30 Uhr
7.30 Uhr Ge-
des Kathol.
30 Uhr Gottes-
am. 10 Uhr Pro-
Nagold. 2 Uhr
ag abend 7.30
ag des Kath.
Mittwoch 6.45
in Rohrdorf.

ne
hren
nd Stilarten
- Nagold

Unser Leitartikel:

Niedriger hängen!

Das Hauptzeitsamt übergibt uns im Auftrag der Gauleitung folgenden Artikel:

Man kann sie sitzen sehen in der Ecke beim Bierisch, die Köpfe dicht zusammengedrückt, vor blauen Dunst umnebelt, wie sie sich unter dem Siegel tieferer Beschönigung ihre so hochwichtigen, staatspolitisch so sehr weissen Dinge erzählen. Dabei schaut einmal dieser, dann jener viel sagend und doch wieder schuldberühmt in der Runde umher, ob wohl jemand mitgelesen hat. So sieht man's wohl am Bierisch, so bei den verschiedenen Kaffeeschwestern. Da sie haben sich viel zu erzählen! Wenn du dringst, so meinst du gewiß, daß du in dieser jerrigen Gesellschaft etwas Neues, Geheimnisvolles vielleicht noch nicht veröffentlichte Berichte aus dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit oder von neuen großen Erfolgen im Winterhilfswerk erschließt. Du glaubst auch vielleicht, man spricht in diesem „Krauschen“ von der unermüdblichen Opferrollen und oft gar nicht erfreulichen Tätigkeit der Parteigenossen in ihren verschiedenen Formationen oder man berät dort, wie man wohl die stets mit Gefahren geladene, mit Ringe und Verleumdung vergiftete Atmosphäre des Auslandes berräumen könnte. — Das alles denkst du!

Aber du täuschst du dich gewaltig! Denn, kommt du näher, wirst du deinen Ohren nicht trauen, zu hören, daß es 1. Krieg geben wird (obwohl der Führer augenpolitisch in der allerletzten Zeit zum erstenmal seit vielen Jahren diese Gefahr gedankt hat), 2. wir wegen Rohstoffmangel werden zur Natur zurückkehren müssen (daß sie Herr Meyer, der das so genau wissen will, gestern erst, nur an sich denkend, mit zwei neuen Anzügen eingedeckt hat, das erzählt er nicht). Nachdem diese beiden Themen gründlichst behandelt sind, kommt das dritte an die Reihe, etwa dies: Wissen Sie schon, daß der Kreisleiter von F u r b, der Pa. B o g t, den ehemaligen Bürgermeister, seinen Vorgänger in Hochdorf, Herrn Pfeifle mit Gewalt aus seiner Stellung verdrängt hat, damit er selbst den Posten bekomme. Der Müller und Reisende T h o m a s F a n s s sagt dann noch hinzu, daß es besser gewesen wäre, wenn man damals den Kreisleiter und jetzigen Bürgermeister B o g t eingesperrt hätte, als daß man den anderen in Schungbahn nahm.

Für diese Neuerungen in der Rankenwelt kommt in Dork am 25. August 1934 konnte der so sehr rechtlich veranlagte Herr Thomas Faus keine Beweise erbringen. Darum hat ihn das Amtsgericht in Dork am 23. Oktober 1934 mit einer Gefängnisstrafe von einem Monat bestraft und dem Verleumdeter die Befugnis zu verweigern, das rechtskräftige Urteil durch Anklagen an der Kathedrale öffentlich bekanntzumachen.

Darum wir von dieser Angelegenheit Notiz nehmen? Weil sie uns typisch erscheint dafür, wie man aus dem Dunkeln heraus auf jede Art versucht, die führenden Parteigenossen im Ansehen der Öffentlichkeit herabzusetzen. Wer konnte einen Parteigenossen, einen Kreisleiter oder ein Mitglied der Gauleitung nennen, dem nicht schon — und sei es auch die untadeligste Persönlichkeit — irgendeine Schwachheit an den Red geblieben wäre? Wer sind nun die Träger dieser Verleumdungen, wer sind die Leute, die den führenden Männern in Partei und Staat die Ehre absprechen und die Fähigkeit aberkennen wollen? Es sind gerade diejenigen, deren Unfähigkeit und Nachlässigkeit das deutsche Volk in 14 Jahren dem Abgrund entgegentrieben. Mögen sie den Marxisten, dem Zentrum oder der Reaktion angehören, — weil sie heute andere mit Erfolg an der Arbeit sehen, deshalb verprügeln diese Kaltgestellten ihr Gift.

Der Alte Fritz hing seinerzeit eine Verleumdung gegen seine eigene Person niedriger. Ein gutes Mittel, das wir nicht zu scheuen brauchen. Wenn aber Partei und Staat durch das „Wissens-“ und verantwortungslose Gerede dunkler Ehrenmänner in Gefahr kommen, so sind Partei und Staat heute gewillt, alle Mittel in die Hand zu nehmen, um diesem Treiben ein Ende zu machen. Den sehr ehrenwerten Herrn Thomas Faus in D o r k würde nach dem neuen Gesetz eine Strafe bis zu zwei Jahren Gefängnis erwartet haben, wenn seine Verleumdungen unter das „Gesetz zum Schutz von Staat und Partei“ vom 13. Dezember 1934 ge-

Betrunkener Knorz-Polizist schießt auf Saarbrückener

Erster Zwischenfall in Saarbrücken — Empörung der deutschen Bevölkerung

Saarbrücken, 16. Dezember.

Ein ebenso ernster wie bedauerlicher Zwischenfall hat sich in der Nacht vom Samstag zum Sonntag in Saarbrücken ereignet. Gegen 3 Uhr nachts fuhr ein mit drei Personen besetzter Personenkraftwagen an der Ecke Hohenjoller- und Goebenstraße in starker Fahrt in eine Menschengruppe auf dem Bürgersteig. Der Kraftwagenlenker, ein vor mehreren Wochen in der saarländischen Polizei eingestellter Polizeioffizier englischer Nationalität, hatte die Herrschaft über das Steuer verloren, da er sich in stark ange-trunkenen Zustande befand. Vier Personen wurden bei dem Unglück zu Boden geschleudert und sind teilweise erheblich zu Schaden gekommen. Besonders bedauerndwert ist es, daß dabei eine junge Frau verletzt wurde, die guter Hoffnung ist.

Auf die Differenz eilten mehrere Passanten zur Unglücksstelle, die sofort die Polizei alarmierten und an den englischen Polizeioffizier das Verlangen stellten, vor den notwendigen polizeilichen Ermittlungen den Tatort nicht zu verlassen. Als er trotzdem Anstalten traf, den Wagen wieder in die Fohrbahn zu bringen, stellten sich ihm mehrere Personen in den Weg und machten abermals darauf aufmerksam, daß das Eintreten der Polizeibeamten abgemauert werden müßte. Darauf zog der Engländer, ohne irgendwie bedroht zu sein, die Pistole und schok, als ihm der Weg nicht freigegeben wurde, in die Menschengruppe. Er gab zwei Schüsse ab, durch die eine Person verletzt wurde. Als er zum dritten Schuß anlegte, wurde ihm von einem der über das unmenschenliche Verhalten aufgebracht Passanten der Revolver entwendet. Der Polizeioffizier, der sich in Zivilkleidung befand, setzte sich heftig zur Wehr, so daß die Umstehenden gezwungen waren, den Rasenden zu überwälzigen.

Das Bekanntwerden dieses unentschuldbareren Vorfalls hat in der Bevölkerung der Stadt Saarbrücken berechtigter Entrüstung und Empörung ausgelöst. Die verantwortlichen Stellen haben nunmehr die Pflicht, ebenso schnell zur Sühne dieser Untat zu schreiten, wie die Bevölkerung diese Sühne erwartet.

Protest bei der Abstimmungskommission

Der stellvertretende Landesleiter der Deutschen Front, Rietmann, begab sich am Sonntag mittag nach Saarbrücken und Prüfung des Zwischenfalls in Saarbrücken zu dem anwesenden holländischen Mitglied der Abstimmungskommission Herrn de Jongh, um gegen das undiszipliniertere Verhalten des englischen Polizeioffiziers, bei dem es sich wohlwemerkt nicht um einen Angehörigen der im Anmarsch befindlichen Abstimmungspolizeitruppen handelt, härteste Verwahrung einzulegen. Gleichzeitig verlangte Rietmann neben schnellster Abhandlung vorbeugende Maßnahmen dafür, daß die Bevölkerung in Zukunft vor derartigen Vorfällen bewahrt bleibe.

Massenkundgebung der Deutschen Front in Saarbrücken

Zu Beginn der 3. Massenkundgebung im Rieszelt an der Hellwigstraße nahm am Sonntag nachmittag der stellvertretende Landesleiter der Deutschen Front, Rietmann zu dem durch ein englisches Mitglied der Saarpolizei verursachten traurigen Vorfall Stellung. In seiner mit stürmischer Zustimmung von 60 000 saarbrück-

er Bevölkerung aufgenommenen Erklärung wies er zunächst auf die ungeheure Disziplin hin, die die Deutsche Front in allen ihren Versammlungen bisher bewiesen habe. Sodann führte er aus:

„Wir haben in den letzten Versammlungen nicht nur Anklage und Rindschau gehalten, sondern wir haben auch auf die Stimmen hingewiesen, die in den letzten Tagen für eine Verständigung zwischen den beiden großen Völkern Deutschland und Frankreich sprachen. Wir haben gesagt, daß wir ein Volk sind, das immer deutsch war und deutsch bleiben wird, und ein Volk, das sich seine Ehre nicht nehmen läßt. Man hat uns hier an der Saar immer wieder gesagt: Kaltet Disziplin. Wir haben 14 Jahre lang unter den schwersten Verhältnissen Disziplin gehalten. Wir werden sie auch weiter halten. Aber alle jene, die uns dauernd sagen, kaltet Disziplin, sie mögen zunächst einmal dafür sorgen, daß diese Disziplin auch von ihnen gehalten wird.“

Wir setzen alles daran, um eine freie Abstimmung zu garantieren, Zwischenfälle unmöglich zu machen und dem vom Völkerrund eingesetzten Regime die ihm durch den Schiedsgerichtsvertrag übertragene Aufgabe so leicht wie möglich zu machen. Aber wir müssen verlangen, daß diese Behörde uns garantieren kann, daß sie wirklich Sachwaltern einer Bevölkerung ist,

die am 13. Januar endgültig zu entscheiden wünscht, welchem Lande sie auf ewig angehören will.

Es ist leider heute noch ein Unglücksfall vorgekommen. Wir, die wir Disziplin halten, haben seinerzeit erkannt: — in Nichtverkennung der Tatsache, daß die Abstimmungskommission eine sehr schwere Aufgabe hat — daß neutrales Militär ins Saargebiet kommandiert werde, dem Polizeigewalt zu übertragen wäre, um eine ungehinderte Abstimmung zu garantieren. Wir hatten hier an die Erfahrungen gedacht, die wir mit der französischen Besatzung gemacht hatten. Wir haben gehofft, daß diese Mahnungen im Auslande Beachtung finden würden. Es ist sehr schwer für eine neutrale Macht, sich in unsere Seele hineinzuwenden. Aber die Disziplin, die man von uns verlangt, sie muß auch von denen gehalten werden, die über uns gestellt sind, und darum sprechen wir von einem Unglücksfall. Wir haben nicht nur Disziplin gehalten, wir haben auch ein ungeheures Vertrauen aufgebracht. Wir haben gesagt: Wir wollen Euch noch einmal vertrauen, daß Ihr tatsächlich Eures Amtes neutral und unbeeinflusst waltet, und daß Ihr die Disziplin wahrt, wie es von uns verlangt. Wir wollen auf die Methode hinweisen, die bei diesem Unglück gezeigt wurde und auf die man hinweisen muß, weil wir unsere Ehre zu verteidigen haben.“

„Führer, befehl, wir folgen!“

Dr. Goebbels auf dem Berliner Goutag

Berlin, 15. Dezember.

Auf dem Goutag des Gaued Groß-Berlin der NSDAP, der am Freitag abend im überfüllten Sportpalast abgehalten wurde, hielt der Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels eine mehr als zwiständige große Rede vor den Parteigenossen, in der er u. a. ausführte:

Kamte man im vorigen Jahr den Heroismus in Kämpfen und Vorkämpfen zeigen. So mußte in diesem Jahr der Heroismus in einem entfangenstollen Sichtiggeben an die Aufgaben des Alltags gezeigt werden. Das ist derselbe Unterschied, der zwischen den Taten des Kriegsjahres 1914 und denen der letzten Kriegsjahre besteht. Niemand wird die Soldaten in den Schützengraben der Champagne als weniger mutig und männlich bezeichnen wollen, als etwa jene Kriegstreiberwilligen, die bei Langemarck mit dem Deutschland dem Feinde entgegenstürmten. Nur fordert das entfangenstolle Opfer des Heroismus mehr Charakterstärke.

Auf das Gebiet der Innenpolitik eingehend, dessen Erörterung den größten Teil seiner Rede ausmachte, verwies der Gauleiter auf die auf den einzelnen Teilgebieten zu verzeichnenden Erfolge. Wir haben nicht einmal ein Winterhilfswerk organisiert; es ist festzustellen, daß die Rederer dieses Wert im vorigen Jahr noch als eine grandiose Leistung betrachteten. Diesmal nehmen sie es schon als eine Selbstverständlichkeit hin und fragen nur, warum nicht noch mehr geleistet wird. Wir wollen und müssen den Rederern ihre eigene Nichtigkeit vorhalten und eine klare und deutliche Sprache mit ihnen reden. Wir sehen dem Intellekt der Intelligenz gegenüber, von den paar Mesemachern werden wir uns auch nicht die Freude an unseren großen nationalen Demonstrationen verderben lassen. Alle vergifteten Pfeile der Reaktion hinterlassen bei uns höchstens Ehrennarben. Mit ehernem Schritt geht die Geschichte über diese Rederer hinweg, und wir können ihnen nur sagen, daß sie ihre eigenen Zähne anmagen werden, als den Stein unteres Staatsgebäudes.

Dr. Goebbels kam dann noch einmal auf den Kirchenkonflikt zu sprechen, den er schon am Mittwoch in seiner Rede in Krier behandelt hatte. Er legte erneut die Grundgedanken dar, die der Staat zur Kirchenfrage einnimmt, betonte aber auch die Ge-

legenheit, Mißverständnisse aufzuräumen, die sich da und dort aus seinen Worten ergeben haben. Ich habe in meiner Krierer Rede behauptet: Für den Atheismus, für die Gott- und Sittlosigkeit und dem charakterlichen Verfall des ganzen Volkes war neben der Sozialdemokratie vor allem das Zentrum verantwortlich, denn seine Bundesgenossenschaft mit der Sozialdemokratie, so erklärte der Gauleiter unter dem stürmischen Beifall der Parteigenossen, hat ja das alles erst möglich gemacht. Ich habe nicht feststellen versucht, daß die katholischen Kirchenfürsten sich nicht gegen den Atheismus gewandt hätten, sondern nur, daß sie sich nicht gegen die Partei gewandt haben, die sie Urklade dessen war. Das ist ein kleiner Unterschied von sehr großem Belang. Nicht interessiert, was die, die uns heute Heiden- tum vorwerfen, damals gegen Sozialdemokratie und Zentrum getan haben. Und da wird die Ernte sehr mager und dünn ausfallen, denn ich kann mich nicht erinnern, daß irgendwo in diesen Reihen ein klammendes Protestwort gegen diese Parteien erhoben worden wäre.

Der Minister legte am Schluß seiner Rede, die immer und immer wieder von Beifallsstürmen unterbrochen wurde, das Bekenntnis zur deutschen Friedensbereitschaft ab und unterstrich die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung unter Beseitigung der Trennung zwischen Sieger und Besiegten, von der dann alle Völker einen Vorteil hätten. Losender Beifall setzte ein, als er ausrief: Wir sind keine Kodaumacher und keine nationalistischen Chauvinisten, sondern Freunde unseres Volkes und können nicht schmerzend zusehen, daß man durch die Hege einer ausländischen Rüstungsprelle einen ganzen Erdteil in einen neuen Krieg hineinzureden versucht. Es ist kein Zufall, daß die Frontsoldaten sich überall der Frage der Verständigung der Völker annehmen.

Abschließend gedachte Reichsminister Dr. Goebbels, während sich die im Saal verammelten Parteigenossen ergriffen von der Blähen erhoben, des Führers und der großen Verantwortung, die er mit Kraft und Liebre zum Volk für uns alle trägt. Ihm dienend rief Dr. Goebbels aus, wollen wir auch dem künftigen Jahr mit Zuversicht, Vertrauen und Hoffnung entgegengehen nach der Parol: Führer befehl, wir folgen!



Es kann ein Unglück passieren, wenn man nicht mehr ganz nüchtern ist. Wenn dann aber der Betreffende hingeht und die deutschen Volksgenossen wie wilde Tiere glaubt über den Haufen knallen zu können, so ist das eine Methode, die wir niemals annehmen. Wir sagen nicht, daß dieser Mann die Methode seiner Nation erzieht hat, sondern wir wissen, daß diese Nation ein solches Vorgehen nicht billigt. Wir wollen wünschen, daß jetzt unsere Mahnungen verstanden werden und wir hoffen erschüttert, daß man angesichts dieses Vorfalles dafür Sorge tragen wird, durch Auswahl geeigneter Leute solche Zwischenfälle in Zukunft unmöglich zu machen.

Die amtliche Mitteilung des Präsidenten der Regierungskommission über den Zwischenfall

Ueber den Zwischenfall mit dem englischen Polizeioffizier gibt der Präsident der Regierungskommission folgende amtliche Mitteilung heraus: „In der Nacht zum 16. Dezember 1934 versuchte ein Polizeioffizier mit seinem Kraftwagen in der Gorbachstraße zu drehen und verlor, als er bei dieser Gelegenheit mit dem Wagen auf den Bürgersteig kam, eine dort stehende Person. Dies war der Anlaß zu einer Menschenansammlung. Die Menge nahm gegen die Insassen des Wagens — es waren außer dem Polizeioffizier noch zwei weitere Personen in dem Wagen — aus einem bis jetzt noch nicht endgültig geklärten Grunde eine drohende Haltung ein; insbesondere gegen den Polizeioffizier. Es kam zu einem Handgemisch, wobei mehrere Schüsse fielen (Wer hat geschossen? Die Schriftleitung!), durch die eine Verwundung durch einen Bauchschuß verurteilt wurde. Der Polizeioffizier wurde durch Stöße und Schläge ebenfalls verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die bisher getätigten Ermittlungen werden von der Polizei nach Abschluß dem zuständigen Gericht übergeben werden.“

Die Polizei hat für die Behandlung dieses Falles die besondere Weisung erhalten, bei den Erhebungen mit aller Strenge vorzugehen und ohne Ansehen der Person unachsamtlich zu verfahren. Bis zur endgültigen Klärung der Angelegenheit ist der Polizeioffizier seines Amtes enthoben worden.“

So sehr die Schlussfolgerung der Regierungskommission begrüßt werden kann, so sehr muß es bedauern, daß der bereits jetzt eindeutig festgestellte Tatbestand in der Darstellung der Regierungskommission geradezu eine bewusste Verdunkelung erfährt.

Weihnachtsansprache an die Auslandsdeutschen

von Rudolf Heß

Berlin, 16. Dezember.

Am Weihnachtsabend, den 24. Dezember, bringt der Reichsfender von 20 bis 24 Uhr eine Folge von Musik und Dichtung „zur heiligen Nacht“. Den Höhepunkt der Veranstaltung wird eine Reichsrede aus München bilden. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hält eine Weihnachtsansprache an die Auslandsdeutschen und an die deutschen Seefahrer.

Die Reichspolizei kommt

Die Reform der deutschen Polizei und der Tag der deutschen Polizei am 18. und 19. Dezember

Berlin, 16. Dezember.

Ein Berliner Pressevertreter hatte Gelegenheit, sich in einer Unterhaltung mit dem Befehlshaber der deutschen Polizei, General der Landespolizei Kurt Daluege, und seinen Sachbearbeitern über die Reform der deutschen Polizei zu unterrichten. Im Hinblick auf den Tag der deutschen Polizei am 18. und 19. Dezember d. J., an dem die Polizei ihre Volksevidenz beweist, verdient der folgende Bericht über diese Unterhaltung besondere Beachtung.

Das Gesetz gibt der Polizei die Aufgabe, die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu gewährleisten. Aber der Begriff öffentlicher Ordnung und Sicherheit war in der Systemzeit außerordentlich verschwommen. Die neue Grundgedanken der Polizeireform sind, so meinen unregimentlichen Inhalt wiederzugeben, war erste Aufgabe. Bekanntlich steht sich die Kriminalpolizei aus vier uniformierten Sparten zusammen, nämlich Landespolizei, Schutzpolizei, Gendarmerie und Gemeindepolizei, und drei nicht-uniformierten Sparten, nämlich Kriminalpolizei, Geheime Staatspolizei und Verwaltungspolizei.

Die Bedeutung der Gendarmerie geht schon aus der Tatsache hervor, daß sie auf dem hohen Lande die einzige höchste Vertretung der Staatsautorität in der gesamten polizeilichen Organisation ist. Die durch das Berufsbeamtenengesetz kreiert worden Offiziersstellen sind zu 50 v. H. die Gendarmen stellen. In der durchgängig mit bewährten Angewandten der G. S. und G. L. besteht. Aber es bleibt auch für die Zukunft noch manches zu tun. In erster Linie handelt es sich dabei um eine Förderung der technischen Hilfsmittel der Gendarmerie, wie z. B. die Ausrüstung

mit Kraftwagen, mit Pferden, mit kriminalistischen Gerät usw.

Die zukünftige Reichspolizei deren organisatorisches Fundament nunmehr geschaffen wird, soll und wird vom soldatischen Geist getragen sein, damit ungestört von Streifs und Unruhen, von Verbrechern und Unverbehrlichen der Deutsche leben und arbeiten, glücklich und zufrieden werden kann.

Von der Vielseitigkeit der Verwaltungspolizei macht man sich meist kaum die richtige Vorstellung. Gerade die Verwaltungspolizei hat eine Fülle neuer Aufgaben. Man erinnere sich nur an die Arbeiten für Durchführung des Gesetzes zur Verhinderung erkrankten Raubmordes, die neue Reichsstrafenverkehrsordnung usw. Die Einwohnermeldeämter sind stark angepannt, neue Vorschriften sind erlassen worden und die neuen Vorschriften für den Grenzverkehr sind zur Durchführung zu bringen.

Damit die Beamenschaft in der Lage ist, die neuen Vorschriften und Gesetze nicht nur dem Buchstaben nach, sondern auch dem nationalsozialistischen Geiste nach durchzuführen wurden nationalsozialistische Schulungskurse eingerichtet. Jeder Polizeiangehörige muß sich das nationalsozialistische Gedankenamt aneignen und nach ihm leben, denken und handeln.

Das ganze Beamtenrecht, insbesondere das Dienststrafrecht, mußte auf das Ziel abgestellt werden, dem Staate ein lauderes und zuverlässiges Beamtenamt zu sichern. Zurzeit sind die Vorarbeiten zu einem deutschen Beamtengesetz im Gange, das die Grundlage für die Rechtsstellung des gesamten Beamtenamts im Reich, Ländern und Gemeinden geben wird.

Mit der Reichspolizei und dem Reichsbeamtengesetz dürfte die äußere Form für die Polizei im wesentlichen enouguria geschaffen sein. Deutschland besitzt dann eine moderne und bestorganisierte Polizei, die nur dem Volksganzen dienen will mit ehrlichem Eifer und aus innerer Überzeugung nach dem Grundsatz: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Als Nachinstrument des Staates soll und muß die Polizei Vorbild werden für alle anderen Volksgenossen in heudiger Hingebung an den nationalsozialistischen Staat zum Wohle der Volksgemeinschaft und damit des Einzelnen.

Japanisch-amerikanischer Zwischenfall in Schanghai

Schanghai, 15. Dezember.

Feinliches Kuffchen ereignet hier ein japanisch-amerikanischer Zwischenfall. Eine japanische Truppenabteilung und geladete Marinemannschaften hielten Übungen ab, in deren Verlauf sie die von der internationalen Niederlassung nach dem Stadtteil Tschapei führenden Ausgänge besetzten. Schon dies rief unter der Bevölkerung die sich dabei der Beschießung Tschapeis im Jahre 1932 erinnerte, Nervosität hervor. Der amerikanische Journalist Buchanan, der für die hiesige Zeitung „China Press“ arbeitet, machte photographische Aufnahmen von den Übungen und drang hierbei anscheinend in einen Schuppen ein, in dem Tanks standen. Trotz der ihm erteilten Warnung setzte er das Photographieren fort mit der Behauptung, daß die Japaner nicht berechtigt seien, ihm dies zu verbieten. Als er daraufhin festgenommen wurde, verweigerte er mit der gleichen Begründung die japanische Forderung nach Herausgabe der Filme. Schließlich griffen Polizei sowie Vertreter des japanischen und des amerikanischen Konsulats ein, und es wurde eine Einigung dahingehend erzielt, daß Buchanan unter Protest die Filme auslieferte und die Japaner sich bereit erklärten, von weiteren Schritten Abstand zu nehmen.

Wohlfahrtsfandal in New York

London, 15. Dezember.

Nach Meldungen aus New York hat der Präsident des Stadtrates große Mühsal bei der Verteilung von Lebensmitteln für den notleidenden Teil der Bevölkerung festgestellt. Die Bundesbehörde, deren Aufgabe es ist, Bedürftige vor Hunger und Kälte zu schützen, hat die Stadt New York mit Lebensmitteln im wahren Sinne des Wortes überschüttet. Zwischen der Bundesbehörde, ihrer New Yorker Zweigstelle und dem Wohlfahrtsamt der Stadt New York kam es zu Differenzen über Zuständigkeitsfragen. Infolgedessen wurden viel zu viel Nahrungsmittel geschickt. Auch wurde keine Sorge für ausreichendes Personal zur Verteilung der Lebensmittel getroffen.

Ein Teil der Vorräte ist in Folge dessen verdorben. Die Stadt New York hat jetzt rund 84 000 Zentner Kartoffeln zur Verfügung, die genügen würden, um die ganze Einwohnerzahl mehrere Wochen zu ernähren. Etwa 14 000 Zentner sind bereits verdorben, der Rest scheint dem gleichen Schicksal zu verfallen. Die Stadt New York hatte ferner um 3000 Zentner Gemüse gebeten und rund 90 Zentner erhalten. Etwa 110 000 Zentner Fleisch und 52 000 Zentner Fleischkonerven liegen ebenfalls bereit. Ob ein Teil dieser Vorräte den Armen der Stadt zufließen wird, ist im Augenblick noch zweifelhaft, da es, wie gesagt, infolge des Fehlens einer sachverständigen und energiegelassen Führung an Händen zu ihrer Verteilung mangelt.

Abessinisch-italienischer Zwischenfall vor dem Völkerbund

Genf, 16. Dezember.

Wie von dem Generalsekretariat des Völkerbundes nunmehr bestätigt wird, hat Abessinien in einem langen Telegramm an den Generalsekretär wegen der blutigen Zusammenstöße mit italienischen Truppen Beschwerde erhoben. In dem Telegramm werden zunächst die Vorfälle vom abessinischen Standpunkt aus geschildert, und dann wird auf den Telegrammwechsel in dieser Angelegenheit mit Italien hingewiesen. Schließlich erklärt die abessinische Regierung, daß durch diese Zwischenfälle eine gefährliche Lage entstanden sei. Sie beruft sich in ihrem Telegramm aber auf keinen Artikel des Völkerbundespaktes, so daß dies hier nur als eine ernste Warnung an die Adresse des Völkerbundesrates aufgefaßt wird.

Neues Attentat auf Sowjefunktionär

Woslaw, 16. Dezember.

Wie amtlich gemeldet wird, wurde in der Kollektivwirtschaft Krasni-Lusch im Odessagebiet ein Anschlag auf den neugewählten Vorsitzenden des Ortssojwets, Kara, verübt. Mehrere Unbekannte gaben auf Kara, der Kommunist ist, durch ein Fenster Schüsse ab und schätzten, Kara wurde verwundet. Auf Veranlassung der Bundesdirektion des Inneren (OGPU) reisten zahlreiche Beamte nach Krasni-Lusch, um dort Nachforschungen einzuleiten. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Die Untersuchung hat nach einer weiteren Mitteilung ergeben, daß es sich um einen politischen Anschlag gegen einen Sowjetbeamten handelt. Die Tat kann nach dem Gesetz des Präsidiums des Völkerbundes der Sowjetunion vom 3. Dezember 1934 (nach der Ermordung Kirovs erlassen) nur mit dem Tode bestraft werden.

Im Zusammenhang mit dem Anschlag auf den Vorsitzenden des Ortssojwets Kara in Krasni-Lusch wurden sechs Personen verhaftet. Sie sollen gestanden haben, die Absicht gehabt zu haben, Kara zu ermorden, da er gegenüber den Bauern eine gehässige Meinung an den Tag gelegt habe.

Die Parteileitung hat das Mitglied der Zentralkomitees, Tschudow, beauftragt die Leitung der Leningrader Parteiorganisation als provisorischer Nachfolger Kirovs zu übernehmen. Tschudow ist einer der ältesten Mitglieder der Partei. Er war bisher in verschiedenen Teilen der Sowjetunion als Parteileiter wie auch als Beauftragter der Sowjetregierung tätig. Tschudow hat ein Säuberungsgesetz innerhalb der gesamten Leningrader Parteiorganisation angeordnet.

Aus Stadt und Land

Magold, den 17. Dezember 1934.

Hilfsworte:

Die breite Masse eines Volkes vor allem unterliegt immer nur der Gewalt der Rede.

Dienstnachrichten

Im Bereich der Kreisbauverwaltung Stuttgart ist der technische Reichsbauinspektor Kohbach in Hoeb nach Leutkirch versetzt worden.

Wochenrückschau

Der silberne Sonntag liegt hinter uns, heute in Wochentag ist Heiliger Abend. Der wege Verkehr, der sich gestern allenthalben in den Ladengeschäften entwickelte, deutete das nahe Weihnachtsfest, wie es auch der äußerst lebhafteste Weihnachtsmarkt am letzten Donnerstag getan hat. — Seine letzte diesjährige Tagung hielt der N. S. Lehrerbund ab. — Im Doniktheater war ein Kriminalfilm zu sehen, der heute abend letztmals gezeigt wird. — Die hauptsächlichsten Geschehnisse drängten sich am gestrigen Sonntag zusammen, wie der Konzert- und Theaterabend ter Stadthalle, die Kinderweihnacht des V. L. L., die Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung, die Generalversammlung des Viehzuchtvereins und die Gründung einer Segelfliegerschar.

Generalversammlung des Viehzuchtvereins Magold

Der Vorstand des Viehzuchtvereins Magold, Veterinär Dr. Meßner, betet seine Mitglieder getreu zu einer Generalversammlung in das Gasthaus zur „Krone“, wollest Landesökonomier Dr. Dohler-Herrnberg über wichtige Neuerungen bei den Verkaufsveranlassungen des Zuchtvereins und die Durchführung der Milchleistungsprüfungen ab 1. Jan. 1935 Vortrag hielt.

Dr. Meßner begrüßte die Anwesenden, insbesondere den Redner, ferner den Vorstand des Zuchtvereins, die Mitglieder des Kreis- und Ortsbauernführer und die Presse und führte einleitend kurz aus, daß die Bestrebungen im Zuchtverein in letzter Zeit von Erfolg gekrönt waren, so seien von den zum Verkauf gestellten 33 Tieren, bei der letzten Farrowverteilung in Böblingen, mit Ausnahme von drei, alle prämiert, und von diesen Durchschnittspreise von 900 Mark erzielt worden, während die nicht-prämierten Tiere im Durchschnitt 800 Mark ergaben.

Württemberg

Verantwortungslose Genationsmache!

„Württembergische Zeitung“ polizeilich beschlagnahmt

Stuttgart, 16. Dezember.

Die Samstag-Ausgabe der „Württembergische Zeitung“ ist polizeilich beschlagnahmt worden. Die Beschlagnahme erfolgte wegen eines groben Verstoßes, der geeignet war, schwerste Unruhe in die Bevölkerung zu tragen.

Die „Württembergische Zeitung“ brachte die Meldung über das Jugunglück bei Langwedel unter einer Ueberschrift, die das dauerliche Unglück gewollt mit der Person des Führers und Reichsführers in Verbindung brachte. Diese verantwortungslose Art, ein Kraftwagenunglück in Beziehung mit den ahnungslosen Insassen eines Eisenbahnzuges zu bringen, kann selbstverständlich im nationalsozialistischen Staat nicht mehr geduldet werden. Die Zeitensünden gütig vorbei, in denen die Zeitschrift durch die Methoden zweideutiger Ueberschriften irreführt wird.

Warnung an die Kirchen!

Ministerpräsident und Kultminister Wergenthaler spricht in Rottweil und Heidenheim

Rottweil, 16. Dezember.

In diesen Tagen sprach Ministerpräsident und Kultminister Wergenthaler auf großen Kundgebungen in Rottweil und Heidenheim über das Verhältnis von Nationalsozialismus und Kirche. Er betonte dabei wie noch nachzutragen ist, besonders:

Ich persönlich bin der Überzeugung, daß viele Gegensätzlichkeiten verschwinden und daß Vorzeichen auf religiösem Gebiete besser würde, wenn man sich mehr als bisher bewußt würde, daß nicht dogmatische Verbindlichkeiten entscheidend sind, sondern der Glaube, daß über den Sternen ein Wesen waltet, das allem Geschehen erst den letzten und tiefsten Sinn gibt. Wir wollen praktisch das Christentum der Zeit statt dogmatische Streitigkeiten.

Ich sehe mich veranlaßt, als Kultminister, dem die Wahrnehmung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche obliegt, in aller Form zu erklären, daß, wenn der Friede in der evangelischen Kirche in Württemberg nicht in Bälde einkehrt, die Folgen sehr schwerwiegend sein werden. Folgen, die wir im Interesse fruchtbarer Beziehungen zwischen Staat und Kirche, wie sie in Württemberg und in ganz Deutschland historisch geworden sind, sehr bedauern würden.



Berg...ngeloie...ame!

16. Dezember... Ministerpräsident... Minister... Kultminister...

Kirchen!

Minister... Ministerpräsident... Minister...

Überzeugung... Ministerpräsident... Minister...

und

erster Linie... Ministerpräsident... Minister...

verbände... Ministerpräsident... Minister...

Schülerweihnachtsfeier des B.V.L.

Raum wollte man glauben... Ministerpräsident... Minister...

Mit anhängenden Augen... Ministerpräsident... Minister...

Über nachdem nun die Mädchen... Ministerpräsident... Minister...

Geflügel- und Kaninchenausstellung

Der Geflügel- und Kaninchenzuchtverein... Ministerpräsident... Minister...

... und die Musik spielt

Konzert- und Theaterabend

der Stadt- und Feuerwehrkapelle (Standartenkapelle 65)

„Saalöffnung 7 Uhr... Ministerpräsident... Minister...“

Dem Eröffnungsmarsch... Ministerpräsident... Minister...“

Die Kapelle hat 1934... Ministerpräsident... Minister...“

Unter den Weihnachtsbaum jedes schaffenden Deutschen gehört das Jahrbuch für 1935 „Unsere Saar“

Reinertrag zugunsten des Winterhilfswerkes für das Saargebiet

ein gutes Ergebnis... Ministerpräsident... Minister...“

Die amtliche Statistik... Ministerpräsident... Minister...“

Zum Schluß sei... Ministerpräsident... Minister...“

Chorabfingen

Der gemischte Chor... Ministerpräsident... Minister...“

Gründung einer Segelfliegerschar

Zur Sicherstellung... Ministerpräsident... Minister...“

Die Jungfliegerchar... Ministerpräsident... Minister...“

Berammlung der NSDAP

Ebhauen. Am Dienstag... Ministerpräsident... Minister...“

1. Das Schaffen... Ministerpräsident... Minister...“

Es sei ein Kampf... Ministerpräsident... Minister...“

Neun Schafe vom Triebwagen erfaßt

Rühringen. 16. Dez... Ministerpräsident... Minister...“

Sport-Nachrichten

Handball... Ministerpräsident... Minister...“

Letzte Nachrichten

Zwischenfall... Ministerpräsident... Minister...“

Der Jude Morgan

Kriegsüberheber... Ministerpräsident... Minister...“

Berliner Auto fährt in einen Kanal

Berlin. 16. Dezember... Ministerpräsident... Minister...“

Strauenhaffer Kindermord

nach sechs Jahren... Ministerpräsident... Minister...“

Schwarzes Brett

Parteilich. Radfahrer verboten.

„Tag der Deutschen Polizei“

Am Tag der Deutschen... Ministerpräsident... Minister...“

Die Deutsche Arbeitsfront

Berwaltungsdienststelle... Ministerpräsident... Minister...“

Die Deutsche Arbeitsfront

Berwaltungsdienststelle... Ministerpräsident... Minister...“

Sittler-Jugend-Julfeier

Am Freitag. 11. wird... Ministerpräsident... Minister...“

werde, welche Rolle die

Finanzbank bei... Ministerpräsident... Minister...“

Berliner Auto fährt in einen Kanal

Berlin. 16. Dezember... Ministerpräsident... Minister...“

Strauenhaffer Kindermord

nach sechs Jahren... Ministerpräsident... Minister...“

Strauenhaffer Kindermord

nach sechs Jahren... Ministerpräsident... Minister...“

Strauenhaffer Kindermord

nach sechs Jahren... Ministerpräsident... Minister...“

Strauenhaffer Kindermord

nach sechs Jahren... Ministerpräsident... Minister...“

auf dem Gewissen hat, jedoch leugnet der Verbrecher hartnäckig, außer der Ermordung der Gräfe Budd noch weitere Verbrechen begangen zu haben.

Zusammenstoß der Schwerekriegsbeschädigten mit der Polizei in Frankreich

Paris, 16. Dezember. Die französischen Schwerekriegsbeschädigten veranstalteten Sonntag nachmittag eine Straßenkundgebung, die mit der Kranzniederlegung am Grabmal des unbekanntem Soldaten begann und vor dem Standbild Clemenceaus endete.

Vor dem Standbild Clemenceaus hielt der Präsident der Pariser Ortsgruppe der Vereinigung eine kurze Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die von der Regierung vorgeschlagenen Verbesserungen der Invalidenunterstützung nicht genügen, und daß die Schwerekriegsbeschädigten vor allen Dingen jeden neuen Krieg ablehnten.

ceaus, der vor der Kammer erklärt hatte, daß die Frontkämpfer sich unbekreitbare Rechte erworben hätten. Die Auflösung der Zugel erfolgte sodann ohne weitere Zwischenfälle.

„Helft der Polizei helfen! Am 18. und 19. Dezember: Tag der Deutschen Polizei!“

Herdentfernung: 6900 Kilometer

Am Samstag früh haben die Instrumente der würt. Erdbebenwarten ein starkes Fernbeben aufgezeichnet. In Stuttgart (Villa Reipenstein) traf die erste Vorläuferwelle um 3 Uhr 7 Minuten 53 Sekunden, die zweite Vorläuferwelle um 3 Uhr 16 Minuten 15 Sekunden und die Oberflächewellen um 3 Uhr 29 Minuten ein.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 15. Dezember. Obst: Je Pfund Edeläpfel 14 bis 16, Tafeläpfel 10-14, Kochäpfel 6-10, Spalierbirnen 16-24, Kochbirnen 8-10, Tafelbirnen 10-15, Walnüsse 23-27, Quitten 10-14 Pfg. - Gemüse: 1 Pfd. Kartoffeln 4-5, 1 St. Endivienalat 5-10, ein Pfund Wirsing 5-7, Weißkraut, rund, 4 bis 5, Rotkraut 6-7, 1 St. Blumenkohl 15-20, 1 St. Rosenkohl 10-18, 1 Pfd. Rosenkohl 18 bis 20, Grünkohl 7-8, gelbe Rüben (lange Karotten) 5-6, rote Rüben 5-6, 1 Bund Karotten (runde kleine) 7-10, 1 Pfd. Zwiebel 6-8, 1 St. Gurken (große) 35-40, Rettich 7-8, 1 Pfd. Monatrettich (rot) 10-12, Monatrettich (weiß) 12-15, 1 St. Sellerie 6-15, 1 Pfd. Tomaten 20-35, Schwarzwurzeln 20-25, Spinat 8-10, 1 St. Kopfkohl 4-6, 1 Pfd. Bodenkohlrabi 4-5, weiße Rüben 4-5 Pfg. - Marktflage: Zufuhr in Obst genügend, in Gemüse sehr reichlich, Verkauf in Obst und Gemüse schleppend.

Viehpreise. Laichingen: Cähen und Stiere 300-450, Kühe 200-280, Kalbweib 260-400, Jungvieh 75-150 RM.; Urach: Cähe 430, Kühe 100-351, Kalbinnen 320 bis 380, Jungvieh 95-215 RM.

Fruchtpreise. Balingen: Weizen 10,27 RM.; Giengen: Gerste 8,80, Haber 8,20 RM.; Ravensburg: Weizen 20,55 bis 20,85, Feien 15,40, Roggen 16,75-16,90, Sommerfuttergerste 17,35, Haber (weiß) 16,95 bis 17,70, Anbaufruchtgerste 18 RM. je Senter.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 10-20 RM.; Balingen: Milchschweine 12-25 RM.; Balingen: Milchschweine 11-16,50 RM.; Balingen: Milchschweine 19 bis 21 RM.; Giengen: Saugschweine 13-21, Käufer 32,50-39 RM.; Giengen: Milchschweine 17-22, Käufer 25-40 RM.; Giengen: Milchschweine 15-20 RM.; Giengen: Milchschweine 17-23 Reichsmark; Rarbach: Milchschweine 16 bis 25 RM.; Dellingen: Milchschweine 15 bis 22,50 RM.; Rottweil: Milchschweine 12 bis 18 RM.; Ulm: Milchschweine 14 bis 20 RM.; Ulm: Milchschweine 15-24 RM.

Bestorbene: Gottlieb Stindlinger, Räder, 73 1/2 J., Wöhlingen / Marta Regeis, Kutenwieserstr. 32 J., G. K. Stein.

Wetter. Unter dem Eindruck des weislichen Tiefdrucks ist für Dienstag und Mittwoch mehrschichtig bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen neigendes, mildes Wetter zu erwarten.

Verlag: Der Gesellschafter G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. B. Jaiser (Inhaber Karl Jaiser), Nagold. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann Göh, Nagold. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig. D. N. XI. 34: 2510.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten



Elektrisch die Beleuchtung, Kraft, Kochen, Backen, Heizung.

Elektrisch jedes Kleingerät Elektrisch alles, was nur geht.

Kaufen Sie Elektro-Geräte bei den Mitgliedern der

Elektro-Gemeinschaft Würtf. nördl. Schwarzwald

und benützen Sie das Teilzahlungssystem



Ämtliche Bekanntmachung

Bergebung von Straßenarbeiten

Zur als Nationalbau durchzuführenden Arbeiten für die Fortsetzung der sogenannten „Kleinentalstraße“ vom Gompelschweizerkreuz bei Simmersfeld bis zur Einmündung in die Staatsstraße Wildbad-Besenfeld bei Nagold werden hiermit vorbehaltlich der endgültigen Finanzierung des Bauwesens auf Grund der Reichsverdingungsordnung (DIN 1900-1985) ausgeschrieben: für umfassen im wesentlichen 525 ar Ausbaugearbeiten, 27500 cbm Auffüllungen, 6100 cbm Vorlage, 3700 cbm Balkenbeton, 28750 qm Oberflächenterrassierung, 5730 Hdm Kleinplanie, 560 Hdm Zementröhrenbohrer. Die Verdingungsunterlagen liegen beim Straßen- und Wasserbauamt Oberdorf zur Einsichtnahme in den Geschäftsstunden auf, Leistungsverzeichnisse werden dort zum Preise von 2 RM abgegeben bezw. gegen Voreinsendung des Betrags nach auswärts versandt. Gemeinsame Begehung der Strecke am Donnerstag, den 20. Dezember 1934, vorm. 10 Uhr, Treffpunkt beim Gompelschweizerkreuz. Die Angebote sind unter Benützung der Vordrucke in geschlossener Umschlag mit der Aufschrift „Angebot für Straße Simmersfeld-Besenfeld“ spätestens bis Donnerstag, den 3. Januar 1935, vorm. 11 Uhr beim Oberamt Neuenbürg portofrei einzureichen; bei der Öffnung derselben können die Bewerber oder ihre Bevollmächtigten anwohnen. Zuschlag erfolgt nach Sicherung der Finanzierung.

Neuenbürg den 17. Dezember 1934 2886
Oberdorf
Für den Kreisverband: Straßen- und Wasserbauamt: Landrat Lempp. Reg.-Amtr. Schlagenauff.

Stadtgemeinde Wildberg Kreis Nagold 2888

Der am Freitag, den 21. Dez. 1934 fällige Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt wird abgehalten. Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlich ein. Bürgermeisteramt.

Glas Porzellan die beliebten Geschenke die immer Freude machen in großer, neuzeitlicher und preiswerter Auswahl bei Berg & Schmid dem guten Fachgeschäft

Tonfilm-Theater Nagold Nur noch heute abend 8.15 Uhr „Der Polizeibericht meldet“ Die Frau mit dem schwarzen Schleier. Spannung vom ersten bis letzten Augenblick. Tägliches Besetzungsprogramm und Wochenplan. 2892

Haiterbach, 16. Dez. 1934



Todes-Anzeige

Tiefbetrubt mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager

Jakob Graf

Maurer- und Steinhauermeister

nach kurzer Krankheit im Alter von 84 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

die tieftrauernde Gattin: Christiane Graf geb. Killinger mit ihren Kindern.

Berdigung Dienstag nachm. 1/2 2 Uhr.



Soeben erschien von

„Beyers Mode für Alle“

Das Weihnachtsheft

mit den schönsten Wintermodellen (neue Kleider, Wäsche, Handarbeiten, Neuestes der Weltmode, Sportliches) - alles zum Selbstarbeiten - alle 100 Modelle auf den drei Schnittbogen! Für 80 Pfg. zu beziehen durch

Buchhandlung Zaiser, Nagold

Das Weihnachtsgeschenk für Konfirmanden

ist ein schönes

Gesangbuch

Von A B - an in größter Auswahl bei

G. W. ZAISER - NAGOLD

Stadtgemeinde Nagold.

Bekanntmachung

betreffend

Steuerkarten und Bürgersteuer 1935.

Die Steuerkarten für 1935 sind fertiggestellt und können auf dem Rathaus, Zimmer 2, abgeholt werden. Sämtliche Arbeitnehmer müssen in Besitze einer Steuerkarte sein, solche unter 18 Jahren jedoch nur, wenn sie Arbeitslohn beziehen.

Größere Beträge reichen am besten Lizen ein. Arbeitnehmer, die eine Hausgehilfin beschäftigen, können am Lohn oder Gehalt monatlich 50 RM. in Abzug bringen. Außerdem ist wegen sonstiger besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse eine Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrags möglich. In beiden Fällen ist jedoch ein besonderer Antrag beim Finanzamt zu stellen. Formulare können beim Bürgermeisteramt bezogen werden. 2891

Die Bürgersteuer der Arbeitnehmer über 18 Jahren wird wieder durch Abzug vom Arbeitslohn seitens des Arbeitgebers erhoben. Sie ist allmonatlich mit 1/3 fällig.

Erreicht die Lohnzahlung nicht den auf der Steuerkarte angegebenen Mindestbetrag (130% des Fürsorgegerichtshofes), so hat der Abzug zu unterbleiben. Es ist jedoch zu beachten, daß der Wert der Sachbesitze mit 40 RM. monatlich angerechnet wird. Bei Dienstmädchen, die monatlich weniger als 20 RM. Lohn neben Kost und Wohnung erhalten, wird auf besonderen Antrag Steuerfreiheit erteilt.

Die Herren Arbeitgeber werden dringend aufgefordert, die abgezogene Bürgersteuer pünktlich bis Monatsende an die Stadtpflege abzuliefern und bei größerer Arbeitnehmerzahl möglichst eine Liste der abgezogenen Beiträge der Stadtpflege einzureichen. Im übrigen wird auf die Entwürfe auf Seite 4 der Steuerkarte Bezug genommen.

Die Bürgersteuerbescheide der selbständig veranlagten Personen werden in den nächsten Wochen zugestellt. Nagold, den 16. Dezember 1934.

Bürgermeisteramt: Maier.

Schenkt praktisch!

- „Jupiter“, die zehnfache Küchenmaschine
- Fleischhacker
- Mandelmöhlen
- Spazermaschinen
- Wand- und Schob- Kaffeemöhlen
- Tafel-Waagen (moderne Waagen)
- Rohlenkästen
- Dfenschirme

kaufen Sie vorteilhaft bei

C. Wacker

2893

1 Email-Badewanne

samt Kupferbadeofen wenig gebraucht preiswert abgegeben

2894

C. Wacker.

Fast neues 2896

Mechanisches Gerät

Marke HCB, mit eingebautem Lautsprecher, verkauft. Wer? sagt die Geschäftsstelle d. „Gesellschaftlers“



Der Sport vom Sonntag

„Euer Gelöbniß gilt dem Vaterland und seinem Führer“

Vorbereitung der deutschen Olympianwärter im ganzen Reich

Der nach Tausenden zählende Heerband der Olympiatrainingsmannschaft des deutschen Sports war am Sonntag mittag zu zahlreichen Verpflichtungsfeiern versammelt. Obwohl es sich hier nicht um alle handelt, die für die Vorbereitung in Frage kommen, spricht doch schon die große Zahl der im Reich notwendig gewordenen Verpflichtungsakte dafür, auf welcher Grundlage die Auswahl für die olympischen Spiele erfolgt. Mehrere Tausend Sportler und Sportlerinnen hören am Sonntag den Aufruf des Reichssportführers an alle, die auf Grund ihrer sportlichen, aber auch ihrer charakterlichen Befähigung sich einreichen wollen in die Kampfscharen für 1936.

In Berlin

Das Deutsche Opernhaus in Charlottenburg war bis in die oberste Reihe dicht besetzt, als mit den Wagnerischen Tonsagen „Siegfrieds Rheinfahrt“ aus der Götterdämmerung die Weibstunde des deutschen Sports im ganzen Lande eingeleitet wurde. Regierungs- und Völkervereinigungen, SA, SS, NS, und alle deutschen Sportverbände waren zu der Hauptfeier in Berlin durch führende Persönlichkeiten vertreten. In den ersten Reihen dicht vor der Bühne saßen die Olympia-Anwärter selbst, für sie und für alle im Lande nahmen an der Bühne selbst im neuen Gleichschrittanzug des deutschen Sportes hundert weitere Olympia-Anwärter auf der Bühne neben dem Reichssportführer den Ehrenplatz ein. Im Hintergrunde leuchtete in den Farben des Reiches auf dunklem Grunde das Wahrzeichen der olympischen Spiele, die fünf Ringe. Nach dem von H. v. Neugens verfassten Vorspruch nahm Reichssportführer von Tschammer und Osten das Wort und führte u. a. aus: Noch niemals haben die olympischen Spiele eine auch nur annähernd ähnliche Vorbereitung gefunden, wie die des Jahres 1936. Der nationalsozialistische Staat hat sich in allen seinen Überlegungen reiflich in den Dienst der Olympiavorbereitung gestellt. Angefangen von den monumentalen Bauten im Grunewald, die in der Welt nichts Ähnliches haben, bis zu der Propaganda in den entferntesten Ecken des Reiches zum Besten der Spiele, von der Ausbreitung auf breiterer Grundlage bis zur speziellen Schlichtungs- und Schulung der deutschen Mannschaften, ist alles nur Erdentische getan, um die olympischen Spiele zu einem Markstein auf dem Gebiet des internationalen Völkerverkehrs zu gestalten.

Nun zu euch, meine Kameraden und meine Kameradinnen, die ihr euch in den ersten Anfängen unserer sportlichen Vorbereitung für 1936 aus der breiten Masse herausgeholt habt! Große Aufgaben verlangen große Vorbereitungen. Mit Freude und Genugtuung habe ich festgestellt können, daß ihr mit eivernem Willen und größter Einsatzbereitschaft die bisher vor mir gestellten Aufgaben erfüllt habt. Für das kommende Jahr werden weit größere Anforderungen an euch gestellt. Anforderungen, die Hintanfegung aller persönlichen Wünsche verlangen. Kameradschaft, reiflose Disziplin und Unterordnung unter die beauftragten Lehrer, Konzentrierung aller geistigen und körperlichen Kräfte. Euch diesen Wilschten zu unterwerfen, seid ihr bereit. Daß ihr seid ihr im ganzen Reich, von Garisch-Parkentischen bis Hamburg, von West bis Ost, versammelt. Eure Verpflichtung, euer Gelöbniß gilt nicht mir, es gilt dem Vaterlande und seinem Führer!

In Namen der Aktiven sprach der Berliner Leichtathlet Voligt die Eideckformel, und alle gelobten mit ihm die Erfüllung. Der Reichssportführer schloß die Verpflichtungsfeier mit der Aufforderung, nun an die Arbeit zu gehen mit dem Ziel, der Welt zu zeigen, daß Deutschland in der Zeit seines Aufbaues allergrößter Leistungen fähig ist, und er fordert alle Volksgenossen auf, jeder an seinem Platz mitzuhelfen, am großen Werk. Nach dem Deutschland, und dem Fort-Wesfel-Vied Namig die Feier in Wagners Rienz-Duvertüre aus.

In Stuttgart hatte der veranstaltende Ortsführer für die Verpflichtung den Halbmondlaal des Landtagsgebüdes gewählt. Der Saal war sehr gut besetzt, unter den Ehrengästen waren u. a. Oberbürgermeister Dr. Strölin, Verwaltungsdirektor Hablitzel, der Sportreferent der Stadt, Dr. Locher, Offiziere der Reichswehr und Polizei, Vertreter der SA, SS, NS, und des Arbeitsdienstes, unter ihnen

der Standortälteste Himpel, ferner die Gauamtsleiter und Vertreter des Reichsbundes für Leibesübungen zu bemerken. Unter der Leitung des Bezirksbeauftragten Theodor Kurz marschierten nach der schriftlichen Verpflichtung die große Zahl der etwa 200 Teilnehmer auf. Kräftige Gestalten, die Besten aus Tausenden von Sportlern und Turnern. Die das Kernstück aller Feiern im Lande bildende Übertragung der Berliner Feier schuf auch hier eine höchst feierliche Stimmung. In dem Augenblick, als der Reichssportführer in Berlin einen Aktiven ihm selbst verpflichtete, wurde diese Verpflichtung in Stuttgart in Vertretung des verhinderten Landesportführers Dr. Klett durch den Bezirksbeauftragten Theodor Kurz mit dem Reheämpfer Erwin

Guber, dem Olympiateilnehmer von 1928, vorgenommen, wobei alle Anwesenden die Hand zum deutschen Gruß erhoben. In das Sieg-Heil des Reichssportführers auf das Reich und seinen Führer wurde kraftvoll eingestimmt und mit Begeisterung die Nationalhymne angestimmt. Anschließend ergriff Theodor Kurz das Wort, um den Anwesenden zu danken und den Verpflichteten zu sagen, welche große Ehre es sei für Deutschland zu kämpfen. Zum Schluß sprach Oberbürgermeister Dr. Strölin zu den Olympianwärtern, der sie gemahnte, sich immer eingedenk zu sein, daß die Vertreter Stuttgarts, das im Sport mit an der Spitze in Deutschland marschiert, und des Landes Württemberg seien.

Ein schwarzer Tag für die Provinz

Groß-Stuttgarts Vereine jammeln Punkte / Riders wieder an der Spitze

Der Silberne Sonntag wirkte sich auf den süddeutschen Fußballsport recht unterschiedlich aus. Da und dort sanken die Zuschauerziffern etwas ab, woanders stiegen sie dafür an. In der Wertung gab es in Bayern und im Gau Südwesl einen Ruf nach vorne. In Württemberg und Baden dagegen ist die erwartete neue Bewaldung eingetreten, da einige der führenden Mannschaften Punkte einbüßen erlitten haben.

Württemberg

In Württemberg wurde der nach Verlustpunkten am besten stehende Sportverein Feuerbach beim Tabellenzweiten Stuttgarter Riders knapp 3:2, aber in weitaus überlegenem Spiel, als das Ergebnis besagt, geschlagen. Die Riders liegen nun wieder an der Spitze; die Stuttgarter Sportfreunde kamen auf dem einst so gefährlichen Platz der Bödingen Unionisten zu einem Unentschieden und raubten den Reuten „vom See“ damit die letzten Meisterschafts-Hoffnungen.

Baden

In Baden ging das bedeutsamste Spiel in Mannheim vorstatten, wo der VfR, dem Freiburger FC mit 3:2 (2:1) die erste Niederlage bereitete. Phönix Karlsruhe errang die Tabellen Spitze mit einem überzeugend errungenen 8:1-Sieg über Germania Karlsruhe.

Bayern

Der Führungskampf von Bayern hatte bei überaus schlechtem Wetter nur 5000 Zuschauer nach dem Konhof gelockt, wo sich die beiden Mannschaften 1:1 trennten. An die zweite Tabellenstelle vorgehoben hat sich der FC Nürnberg mit einem 4:1-Sieg in Augsburg über Schwaben, für die jetzt die Sache wegen des Abstieges immer unangenehmer wird. Bayern München nahm für die im Vorspiel erlittene Niederlage an dem HSV Nürnberg mit 4:0 Vergeltung und Jahn Regensburg trotz dem FC Schweinfurt mit 3:3 wenigstens einen Punkt ab.

Südwesl

Im Südwesl ging es anders, als man geglaubt hatte. Phönix Ludwigshafen unterstrich seine Meisterschaftsaussichten durch einen 2:1-Sieg über den Tabellenritten FC Kaiserslautern, aber Borussia Worms blieb durch einen 3:1-Sieg über Saar 05 in Saarbrücken gleichauf.

Der Stand der Spiele. Sp. ges. un. vt. Tore P.

Stuttgarter Riders	11	7	1	3	24:22	15
ESV. Ulm	12	6	3	3	36:26	15
Sp. Feuerbach	11	5	4	2	26:15	14
VfB. Stuttgart	11	6	2	3	28:18	14
Union Bödingen	11	5	1	5	31:24	11
Sportfreunde Ehlingen	12	4	2	6	24:29	10
Ulmer SV 94	10	4	1	5	20:19	9
Stutta. Sportklub	10	3	2	5	22:24	8
SpA. Göttingen	10	3	0	7	11:24	6
Stutta. Sportfreunde	10	1	4	5	17:28	6

Stuttgarter Riders — SV. Feuerbach 3:2. Zum Treffen der Riders gegen den Sportverein Feuerbach hatten sich über 8000 Zuschauer eingefunden. Der erwartete ausgeglichene Kampf blieb aus, denn der Sportverein Feuerbach spielte weit unter seiner sonstigen Form, wofür in erster Linie das fast völlige Verlegen der Läuferreihe ursächlich war. Die Riders bestimmten durch ihre weit schnellere und besser aufeinander abgestimmte Spielweise die Ereignisse des Kampfes. Der überraschende Führungss-

treffer der Feuerbacher durch Förschler war schnell ausgeglichen und nur die ausgeglichene Hintermannschaft bewahrte die Gäste vor einer empfindlichen Niederlage. Für Riders schossen Handie und Baier (2) die Treffer, während für Feuerbach beim Stand von 3:1 Förschler auch den zweiten Treffer erzielte.

SpA. Göttingen — VfB. Stuttgart 1:2. Der VfB. hatte in Göttingen einen schweren Kampf, um Sieger zu bleiben und den Anschluss an die Spitze zu behalten. Beim VfB. war Ruh im Sturm die treibende Kraft, während die Hintermannschaft nicht ganz auf der Höhe war. Im Gegenzug dazu hatte Göttingen ein hervorragendes Schlußtrio zur Stelle. Ruh erzielte schon in der 4. Minute das 1. Tor, aber gleich darauf meißelte Götje einen von ihm geschossenen Elfmeter ins Tor. Göttingen blieb durch einen Straßstoß aus, bis dann Speidel 10 Minuten vor Schluß den Siegestreffer erzielte.

Union Bödingen — Sportfreunde Stuttgart 3:3 (3:0). Einen fesselnden Punktkampf gab es in Bödingen, wo die Sportfreunde dem Altmeister ein Unentschieden 3:3 abtrotzten, obwohl es bei der Pause noch 3:0 für Bödingen hieß. Die Stuttgarter hielten das Zeitmaß besser durch und erzielten in einem kampfbetonten Spielverlauf noch den Ausgleich. Klent holte schon nach 5 Minuten die Führung für Union und Sammet erhöhte nach tapferer Gegenwehr der Gäste auf 3:0. Nach vor der Pause stellt abermals Klent das Resultat auf 3:0. Nach der Pause gingen die Stuttgarter mächtig ins Zeug und Junginger holt den ersten Gegentreffer heraus, dem Jwider nach einer Viertelstunde Nr. 2 folgen läßt. In der letzten Minute ist dann wiederum Junginger der glückliche Schütze des Ausgleichstreffers.

Ulmer SV 94 — Sportfreunde Ehlingen 3:5. Das vierte Spiel des Sonntags in Württemberg brachte eine Überraschung. Die Sportfreunde aus Ehlingen besiegten den Ulmer Fußballverein auf dessen Platzanlage mit 5:3 (0:1). An dieser Niederlage der Ulmer war zu keinem Teil auch der Schiedsrichter Böck-Trossingen schuld. Er war ursprünglich für das Tegeleröder Spiel auser-

sehen, wurde aber von den Vereinen abgelehnt. Offenbar mit Recht, denn auch in Ulm waren beide Mannschaften mit ihm nicht zufrieden. Einige seiner Entscheidungen erregten die Ulmer Spieler so, daß sie nicht mehr widerzuerkennen waren. Die Ehlinger nutzten diese Kopfloshheit auch weidlich aus und erlachten mit schnell hintereinander erzielten Treffern einen an sich verdienten Sieg.

Favoritensiege in der Bezirksklasse

Abteilung Hohenzollern. In Hohenzollern rückte der VfB. Rättingen und der SpV. Neutlingen durch Siege gegen die Tabellenletzen Tg. Balingen bzw. FC. Göttingen wieder näher zur Spitze auf. Ehlingen kam bei der Spvg. Tübingen mit 8:3 gewaltig unter die Räder und Truchelzingen wurde in Nezingen 3:1 geschlagen.

Abteilung Schwarzwald. Im Schwarzwald besiegte der VfB. Schweningen den Ortsrivalen mit 3:0. Trossingen mußte sich in Schramberg mit einem Unentschieden zufriedengeben und Freudenstadt wurde in Oberndorf überraschend 3:2 geschlagen. Spaichingen besiegte Lauterbach einwandfrei. Trossingen ist also immer noch relativ punktgleich mit den Schweminger Rafenspielern.

Abteilung Alb. Die Spitzenreiter der Abteilung Alb konnten sich wiederum durchsetzen. Deiden-

Alles auf einen Blick

Fußball

Gauübergreifungskämpfe
In Durlach: Riebersheim — Beßlein 4:0
In Gaggen: Durlach B — Riebersheim 2:1.
Gesellschaftsspiele
FC. Wetzheim — Stuttgarter SG. 4:3
FC. Böblingen — Stuttgarter SG. Jünglinge 8:2
Süddeutsche Gauliga
Gau Württemberg
Stuttgarter Riders — SV. Feuerbach 3:2
SpA. Göttingen — VfB. Stuttgart 1:2
Ulmer SV 94 — SpV. Ehlingen 3:5
Union Bödingen — SpV. Stuttgart 3:1
Gau Baden
VfB. Karlsruhe — Germania Karlsruhe 3:1
VfB. Mannheim — FC. Karlsruhe 2:2
Gau Bayern
FC. Bayern München — HSV Nürnberg 3:1
Schwaben Augsburg — FC. Nürnberg 4:0
Jahn Regensburg — FC. Schweinfurt 1:1
Gau Südwesl
Eintracht Frankfurt — Union Heidenfeld 1:1
FC. Würzburg — VfB. Heidenfeld 1:2
FC. Kaiserslautern — FC. Kaiserslautern 4:3
FC. Saarbrücken — Borussia Worms 1:3
Riders Offenbach — HSV Frankfurt 6:1.
Bezirksklasse meidet:
Abteilung Unterland
FC. Juffenhausen — Germania Heilbronn 4:0
Heilbronner SV. — FC. Heilbronn 7:2
FC. Taubertal — Heilbronn 9:0/5
Abteilung Stuttgart
FC. Stuttgart — FC. Stuttgart 2:2
FC. Stuttgart — FC. Stuttgart 4:2
FC. Stuttgart — FC. Stuttgart 7:2
FC. Stuttgart — FC. Stuttgart 1:1
Abteilung Oberrhein
FC. Oberrhein — FC. Oberrhein 3:3
FC. Oberrhein — FC. Oberrhein 3:5
FC. Oberrhein — FC. Oberrhein 3:3
FC. Oberrhein — FC. Oberrhein 3:1
Abteilung Schwarzwald
FC. Schwarzwald — FC. Schwarzwald 3:3
FC. Schwarzwald — FC. Schwarzwald 3:0
FC. Schwarzwald — FC. Schwarzwald 4:0
FC. Schwarzwald — FC. Schwarzwald 2:2
Abteilung Bodensee
FC. Bodensee — FC. Bodensee 1:3
FC. Bodensee — FC. Bodensee 2:1
FC. Bodensee — FC. Bodensee 4:3
FC. Bodensee — FC. Bodensee 0:1
Abteilung Alb
FC. Alb — FC. Alb 5:3
FC. Alb — FC. Alb 3:1
FC. Alb — FC. Alb 4:3
FC. Alb — FC. Alb 0:1

Handball

Württembergische Gauliga. Ulmer SV 94 — Ehlinger TSV. 3:4. FC. Bad Cannstatt — FC. Stuttgart 0:0.

Württembergische Bezirksklasse

Gruppe Neckar. FC. Juffenhausen — FC. Stuttgart 3:1. FC. Taubertal — FC. Taubertal 3:4. FC. Taubertal — FC. Taubertal 3:1.

Gruppe Oberrhein. FC. Stuttgart — FC. Stuttgart 10:3. FC. Stuttgart — FC. Stuttgart 4:0. FC. Stuttgart — FC. Stuttgart 4:0.

Gruppe Schwarzwald. FC. Taubertal — FC. Taubertal 15:3.

Gruppe Bodensee. FC. Bodensee — FC. Bodensee 15:3. FC. Bodensee — FC. Bodensee 7:3. FC. Bodensee — FC. Bodensee 1:0.

Lokales
Der neunte Erlass

über das Ehrenkreuz des Weltkrieges

Ein neuer Erlass des Innenministeriums über das Ehrenkreuz des Weltkrieges weist darauf hin, daß im Seekriege außer den Soldaten und Marinebeamten auch sonstige Besatzungsangehörige eines die Kriegsflagge führenden Kriegsschiffes oder Hilfskriegsschiffes die Frontkämpfereigenschaft haben, wenn sie auf diesem an einer Kampfhandlung teilgenommen haben.

Die Schüler der Unteroffizierschulen waren Personen des Soldatenstandes; sie waren im Weltkrieg zur Wehrmacht eingezogen und haben sonach Anspruch auf das Ehrenkreuz des Weltkrieges. Die Kadetten und Schüler der Unteroffiziersvorschulen waren dagegen nicht Militärpersonen. Sie können daher bei der Verleihung des Ehrenkreuzes nicht berücksichtigt werden.

Im sechsten Erlass war bestimmt worden, daß als Kriegsteilnehmer gelten: ... alle in Kriegsteilnahme zum aktiven Dienst aufgerufenen oder freiwillig eingetretenen Offiziere, Ärzte, Militärbeamte und Mannschaften, welche zu keiner der vorgenannten Klasse gehören, von dem Tage, zu welchem sie einberufen sind, bis zum Ablauf des Tages der Entlassung. Um Verfügungsmaßnahmen vorzubehalten, wird bemerkt, daß die Tatsache der Einberufung allein auf Grund eines auf einen bestimmten Tag lautenden Bestimmungsbefehls nicht genügt für den Nachweis der Kriegsteilnahme.

1811 797 Protestanten

Die konfessionelle Gliederung der Bevölkerung in Württemberg und Hohenzollern

Im Rahmen des Statistischen Jahrbuches 1934 veröffentlicht das Statistische Reichsamt jetzt die endgültigen Ergebnisse der im Zusammenhang mit der Volkszählung am 16. Juni 1933 angestellten Erhebungen über die konfessionelle Gliederung der Bevölkerung. Für Württemberg ergibt sich, wie die "Wandelhalle" meldet folgendes Bild:

Es wurden ermittelt: 1811 797 Evangelische, 829 678 Römisch-Katholische, 408 Angehörige anderer christlicher Bekenntnisse (Orthodoxe und andere morgenländische Christen, Altkatholiken und verwandte Christen), ferner 10 023 Israeliten und 34 418 "Sonstige" (Angehörige anderer Gruppen, Gemeinschaftslose, ohne Angabe). Von 1000 Personen waren in Württemberg 671,9 Evangelische, 311,4 Römisch-Katholische, 0,2 andere Christen, 3,7 Israeliten und 12,8 Sonstige.

In Hohenzollern wurden gezählt: 8822 Evangelische, 68 781 Römisch-Katholische, 17 Angehörige anderer christlicher Bekenntnisse (Orthodoxe und andere morgenländische Christen, Altkatholiken und verwandte Christen), ferner 301 Israeliten und 70 "Sonstige" (Angehörige anderer Gruppen, Gemeinschaftslose, ohne Angabe). Von 1000 Personen waren in Hohenzollern 52,4 Evangelische, 942,8 Römisch-Katholische, 0,2 andere Christen, 4,1 Israeliten und 1,0 Sonstige.



Württembergische Elektrizitätsversorgung vorbildlich und ausreichend

Stuttgart, 14. Dez. In zwei in Stuttgart abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlungen der Württ. Landeselektrizitäts-A.G. und der Württ. Sammelstromein-A.G. wurde die Verschmelzung der beiden Gesellschaften zur 'Elektrizitätsversorgung Württemberg A.G.' vorgenommen.

Die Württ. Sammelstromein-A.G. überträgt ab 1. Jan. 1934 ihr gesamtes aktives und passives Gesellschaftsvermögen an die aufnehmende Gesellschaft unter Ausschluß einer Liquidation. Als Gegenleistung verpflichtet sich die Württ. Landeselektrizitäts-A.G. den Aktionären der Württ. Sammelstromein-A.G. Aktien ihrer Gesellschaft im Betrag von 3 Millionen Mark zu gewähren.

Bei dieser Gelegenheit hielt der württembergische Wirtschaftsminister Dr. Gehrich eine beachtenswerte Ansprache, in der er u. a. seiner Genugtuung über die Verschmelzung der beiden Gesellschaften Ausdruck gab und in grundsätzlichen Ausführungen die Stellung der Elektrizitätswirtschaft im neuen Staat und die Aufgaben der Elektrizitätsversorgung Württemberg A.G. aufzeigte.

Er wies zunächst auf die elektrowirtschaftliche Entwicklung Württembergs hin, wo nur kleinere und mittlere Wasserkräfte zur Verfügung stehen und die Rolle zur Erzeugung des Dampfstromes durch die Frachtlage verhältnismäßig teuer ist. Trotzdem habe eine gesunde Entwicklung eine sich auf das ganze Land erstreckende Versorgung mit verhältnismäßig niedrigen Tarifen und dem Anschluß des württ. Leitungsgesetzes an das Bayernwerk, das Badenwerk, das WAG, die Kraftwerke am Oberrhein und die Vorarlberger Werke ermöglicht.

Das sich bisher nicht durchsetzen ließ, die einheitliche Leitung der Stromzufuhr und des Stromausgleiches innerhalb des Landes, ermöglichte der nationalsozialistische Staat. Die technische und wirtschaftliche Eigenart der Elektrizitätswirtschaft bedinge die enge Verbundenheit der Werke untereinander, von denen man auch verlangen müsse, daß sie planvoll zusammenarbeiten.

Dies sei auch der Sinn und die Aufgabe der 'Elektrizitätsversorgung Württemberg A.G.', die ihre tiefere Bedeutung nicht nur in der Verschmelzung, sondern in dem Treueverhältnis finden, das die Gesellschaften untereinander eingehen. Es sei anzunehmen, daß die meisten der zwischen württembergischen Elektrizitätswerken und Großkraftwerken außerhalb des Landes abgeschlossenen Verträge schon in nächster Zeit auf die neue Gesellschaft übergehen.

Der Betrieb der neuen Landesgesellschaft wird am 1. Januar 1935 ausgenommen. Mit der Verschmelzung hole man nach, was die Entwicklung bisher verlagte. In Württemberg sei nun ein in sich geschlossenes

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir die aus unserem Verzeichnis an die Redaktion gerichteten Anfragen. Den Fragen ist jeweils die letzte Abrechnungsartikulation beizulegen, ferner Rückporto, falls betriebl. Auskunft gewünscht wird. Die Bearbeitung der Anfragen erfolgt jeweils samstags. Für die Erstellung von Auskünften übernimmt die Redaktion nur die wirtschaftliche Verantwortung.

M. Sch. Altdorf. Im Entschuldungsverfahren haben die Schuldner die laufenden Zinsen zu bezahlen. Der Zinssatz wird von der Entschuldungsstelle festgesetzt (meist 4 Prozent). Wenn der Schuldner die Zinsen nicht bezahlt, können Sie nur bei der Entschuldungsstelle darauf hinwirken, daß diese den Schuldner an die Einhaltung seiner Verpflichtungen erinnert.

Ich bitte um Auskunft . . . Briefkasten des "Gesellschaftler"

M. B. in W. Bei den Regalen dürfte es sich um Zinsüberschüsse handeln, die, wenn im Kaufvertrag keine anderweitige Vereinbarung getroffen ist, mitverkauft sind. Der Verkäufer hat also in diesem Fall nicht das Recht, die Regale zu entfernen.

H. B. in U. Wenn der Post, wie es dieses Jahr geschieht, an der Luft schwarz wird, so beruht das auf dem Fehlen von Gerbstoffen. Es gibt dagegen ein Mittel: Kaliumbichromat, das Sie bei Summi-Fischer, Stuttgart, Lindenstraße, erhalten können.

Kürzungen. Es ist richtig, daß auf Grund einer nachträglich ergangenen Verordnung die Unfallrente auf Antrag weiter erhöht werden würde. Der Antrag kann auch heute noch beim Träger der Unfallversicherung gestellt werden.

W. B. in S. Die Hauptfürsorgestelle kann hierüber keine Auskunft geben. Sie müssen beim Versicherungsamt (Oberamt) Auskunft einholen, wenn Sie sich nicht an die Reichsversicherungsanstalt selbst wenden wollen.

G. S. in S. Ihr Nachbar muß sein Geflügel so halten, daß es nicht entkommen kann. Wenn es bei Ihnen Schaden anrichtet, sind Sie berechtigt, Schadenersatzlage gegen Ihren Nachbar zu erheben.

H. B. in S. Das Feder kann man mit Benzol fettfrei machen. Die Festigkeit erhält es durch Wasser und Klopfen auf Stein. Natürliche ist es wichtig, zu wissen, wo das Feder verwendet werden soll, ob es sich um Boden- oder Riemensieder handelt. Am besten tragen Sie einen Schuhmachermeister, der Ihnen genaue Auskunft geben kann.

E. B. in U. Elektrizität ist eine besondere Energieart, die auf einem elektrisch geladenen Körper vorhanden ist. Die Existenz von Elektrizität kann durch Anziehung oder Abstoßung hinreichend kurz elektrisch geladener Körper festgestellt werden.



Herrenmenschchen. Vertriebsweg durch C. Wermann, Romantentele Stuttgart 481

„Wie reizend, daß Sie doch die kostbare Saphire!“ sagte Frau Edith bewundernd.

Ihm gefiel das kleine Schmuckstück ebenfalls. „Ein empfindlicher Beiz für den Verlierer.“ meinte er dann.

„Einer Dame scheint es zu gehören, wenn man nach dem Reichtum urteilen darf.“ sagte Frau Edith. „Wem mag es wohl gehören?“

„Offnen Sie es doch.“ rief Vahberg. „Manchmal kommt man dadurch auf die Spur.“

Sie tat es. Aber ein leichter Taumel ergriff sie, als sie das Bild Dieg von Rosens sah. Wählan sagte sie sich: „Sie haben recht, Vahberg, wir haben die Spur gefunden.“

„Ah, so was.“ meinte er gemächlich. „Da scheinen hier verschiedene Damenherzen Interesse für unseren schönen Reiter zu hegen.“ setzte er dann etwas boshaft hinzu.

„Da bin ich doch neugierig, wer sich da melden wird.“ sagte sie endlich leuchtend, aber in ihrem Innern flüchelte es. Und Vahberg sah es wohl. Er verschob seine Abreise um ein paar Tage. Er mußte erst noch sehen, was sich da entpuppte.

Christa wartete sieberhaft, ob sich denn nicht endlich jemand meldete. Wenn das Schmuckstück nur nicht gar so wertvoll gewesen wäre, dann hätte sie wohl noch eher auf ein Wiedererlangen rechnen können.

Da kam Frau Ahrens plötzlich aufgeregt herein und sagte: „Eine Dame verlangt dich zu sprechen, sie kommt wegen des verlorenen Medaillons.“

Christa sprang auf. „Führe sie herein, Tante, schnell.“

Während Frau Ahrens ging, warf Christa einen schnellen Blick in den Spiegel. Sie war beluchsfähig, wenn auch bequemer gekleidet. Christa stand mitten im Zimmer und hatte ihr süßes Gesicht der Tür erwartungsvoll zugewandt, als Tante Coeline die Dame hereinführte.

Christa von Rosen zuckte peinlich berührt zusammen. Das war ja die Dame, bei deren Anblick ihr stets ein widerwilliges Gefühl aufsteigen war. Doch sie beherrschte sich und bat die Dame, Platz zu nehmen.

Frau Ediths Augen ruhten forschend auf Christa, und diese empfand die neugierigen, fast entkleidenden Blicke der Fremden lästig.

„Sie ließen mir sagen, daß Sie wegen meines verlorenen Schmuckes kommen?“ fragte sie endlich.

Die Dame nickte. „Allerdings, ich habe das Schmuckstück gefunden. Hier ist es.“

Christa atmete auf und griff nach ihrem Heiligtum, welches ihr, da es ihr die schlanken Hände der Fremden reichten, plötzlich entweicht vorkam. Doch mit ihrer stillen, vornehmen Ruhe sagte sie: „Wie soll ich Ihnen danken?“

Die Dame winkte ab. „Verzeihen Sie mir eine Frage. Um eine Spur zu finden, habe ich das Medaillon geöffnet und darin das Bild eines mir gut, sehr gut bekannten Herrn gefunden. Darf ich wissen, ob Sie in irgendeinem verwandtschaftlichen Verhältnis zu jenem Herrn stehen? Ich las allerdings auf der Verlustanzeige den Namen Ahrens.“

Christa war aufgestanden. „Ehe ich Ihnen antworte, darf ich wohl um Ihren werten Namen bitten.“ sagte sie. Frau Edith stand gleichfalls auf.

„Der Name tut eigentlich nichts zur Sache, aber Sie können ihn ruhig wissen.“ Frau von Kramer-Horst.“

Christa wurde totenblau. Dann sah sie die Fremde starr an. „Das Bild in dem Medaillon stellt meinen Gatten dar, ich glaube es mit Recht tragen zu dürfen.“

Da schoß glühende Eifersucht in das Herz der stolzen, schönen Frau. Eine Begierde wurde wach in ihr, die zarte Frau vor ihr zu verlegen, sie zu quälen.

„Ich beneide Sie nicht um dieses Recht, Frau von Rosen. Die Liebe Ihres Gatten gehört ja doch einer anderen Frau.“ sagte sie grausam.

Frau Ahrens trat vor sie hin und sagte tief erregt: „Wie können Sie sich so veressen?“

Christas Hände umklammerten die Lehne des Sessels. „Ich bitte Sie, mich sofort zu verlassen. Ich werde das Schmuckstück schenken lassen und Ihnen den Ihnen gesetzlich zustehenden Finderlohn senden.“ sagte sie mit bebenden Lippen.

Dann ging sie hinaus. Wortlos öffnete Frau Ahrens weit die Tür. Frau von Kramer-Horst schritt eilend beirrigter Rede davon.

Als Frau Ahrens zu Christa trat, sah ihr diese mit starren Augen entgegen.

„Mein Kind, mein armes.“ sagte Frau Ahrens. „Tonlos kam es von Christas Lippen: „Gabe ich es dir nicht gesagt? Nun mußt alle wieder sterben in mir, was so blühte und sich freute auf das Glück.“

„Ach Gott, du willst doch nicht sagen —?“ stammelte die alte Dame.

Christa sah betrübt vor sich nieder. „Was nicht mir ein Mann, auf den so viele Frauen ein Recht haben?“ flüsterte sie.

19. Kapitel. Dieg's schöne, friedliche Ruhe wurde gestört durch einen Brief, der ihm die Ankunft der schönen Frau meldete, der sein flüchtiges Interesse gehört hatte. Jetzt kam sie, um eingebildete Forderungen geltend zu machen. Was war ihm das Getändel mit ihr, jetzt, wo er die Hoffnung hegte, Christas Verzeihung und ihre Liebe zu erlangen.

Aber es blieb ihm nichts anderes übrig, er mußte dem Unheil die Stirn bieten. Sie sollte ihn gewappnet finden gegen ihre Reize, die sie von neuem nach ihm auswerfen wollte. (Fortf. folgt.)